

Fraktion DIE Zukunft · Johannes-Paul.II-Str. 1 - 52058 Aachen

Frau
Oberbürgermeisterin
Sybille Keupen
Rathaus
52058 Aachen

Eingang bei FB 01
30. Nov. 2021

Nr. 205/18



Fraktion DIE Zukunft im Rat
der Stadt Aachen
Johannes-Paul.II-Str. 1
52058 Aachen

Aachen, 30.11.2021

Ratsantrag: Intelligente Infrastruktur für sichere Radwege in Aachen

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

die Fraktion DIE Zukunft beauftragt die Verwaltung mit dem „Institut für Straßenwesen“ der RWTH Aachen ein Pilotprojekt zur intelligenten Infrastruktur für sichere Radwege in Aachen umzusetzen. Dabei sollen beispielhaft Querungssituationen, die heute als unsicher empfunden werden oder die dem Unfallgeschehen zufolge als unsicher einzustufen sind, ausgewählt und angepasst werden.

Begründung:

Bisher läuft die Verkehrsinfrastruktur in Aachen dem Unfallgeschehen hinterher. Die Anpassung der Infrastruktur nach Auswertung der geschehenen Unfälle hat einen sehr schwerfälligen Charakter. Generell sind eingriffsarme Lösungen zur Verhinderungen von Verkehrsunfällen in der StVO nur in geringer Anzahl gegeben, speziell der Radverkehr kann nur mit wenigen Hilfsmitteln sicher gestaltet und geleitet werden. Daher ist es notwendig straßenplanerisch den Radverkehr auf andere Art und Weise sicherer zu gestalten.

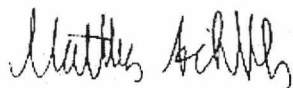
Das Institut für Straßenwesen der RWTH Aachen hat Ähnliches bereits im EU geförderten Forschungsprojekt "MeBeSafe - Measures for behaving safely in traffic" umgesetzt, in dem Verkehr durch niederschwellige Verkehrssignale zu einem sicheren Fahren verleitet wurde. Ein Folgeprojekt ("AdaptIn") des BMBF untersucht bereits weiterführend innovative Beleuchtungskonzepte, die an kritischen Stellen in der Infrastruktur eingesetzt werden können. Hier ist die Stadt Aachen als assoziierter Partner beteiligt, es handelt sich jedoch um ein Grundlagenforschungsprojekt.

Wir fordern von der Stadt Aachen, dass sie die bereits vorhandenen Ergebnisse unabhängig von "AdaptIn" nutzt, um akute Gefahrenstellen in Aachen zu entschärfen. Hierzu sollten folgende Schritte durchgeführt werden:

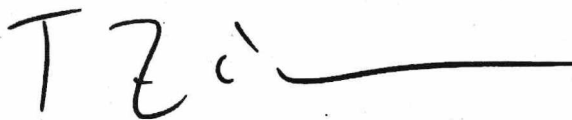
1. Auffinden und Benennung von möglichen Gefahrenstellen
2. Risiko Vermessung und Priorisierung
3. Gefahrenstellen spezifischen Entwicklung und Absicherung von Maßnahmen
4. Umsetzung und Validierung der Maßnahmen im Feld
5. Verstetigung der Maßnahmen und Langzeit Vermessung

Wir erhoffen uns von diesem Projekt eine Verbesserung der gefühlten und der tatsächlichen Sicherheit vor Ort. Andererseits wollen wir mit diesem Experiment neue Möglichkeiten etablieren, um über Infrastruktur mehr Verkehrssicherheit besonders im Radverkehr zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen,



Matthias Achilles
Ratsmitglied



Tjark Zimmer
Ratsmitglied